

**I.O.G.D. St. Peter's Bote. I.O.G.D.**

Der St. Peter's Bote wird von den Benediktiner Mönchen der St. Peter's Abtei in Münster, Saskatchewan, herausgegeben. Er ist der einzige katholische Monatsschrift in der Provinz Saskatchewan. Der Preis beträgt 10 Cents pro Jahr, 5 Cents pro Vierteljahr. Bestellungen sind an den Herausgeber zu richten.

**Agenten verlangt**

Korrespondenten, Agenten, oder Personen, welche in der Lage sind, Nachrichten zu beschaffen, werden für die St. Peter's Abtei in Anspruch genommen. Die Agenten sollten in der Lage sein, Nachrichten zu beschaffen, die für die St. Peter's Abtei von Interesse sind.

Die Agenten sollten in der Lage sein, Nachrichten zu beschaffen, die für die St. Peter's Abtei von Interesse sind. Die Agenten sollten in der Lage sein, Nachrichten zu beschaffen, die für die St. Peter's Abtei von Interesse sind.

Die Agenten sollten in der Lage sein, Nachrichten zu beschaffen, die für die St. Peter's Abtei von Interesse sind. Die Agenten sollten in der Lage sein, Nachrichten zu beschaffen, die für die St. Peter's Abtei von Interesse sind.

**Kirchenkalender.**

1917 August 1917	1917 September 1917	1917 Oktober 1917
1. Petrus, Apostel	1. Petrus, Apostel	1. Petrus, Apostel
2. Mariä Himmelfahrt	2. Mariä Himmelfahrt	2. Mariä Himmelfahrt
3. Mariä Himmelfahrt	3. Mariä Himmelfahrt	3. Mariä Himmelfahrt
4. Mariä Himmelfahrt	4. Mariä Himmelfahrt	4. Mariä Himmelfahrt
5. Mariä Himmelfahrt	5. Mariä Himmelfahrt	5. Mariä Himmelfahrt
6. Mariä Himmelfahrt	6. Mariä Himmelfahrt	6. Mariä Himmelfahrt
7. Mariä Himmelfahrt	7. Mariä Himmelfahrt	7. Mariä Himmelfahrt
8. Mariä Himmelfahrt	8. Mariä Himmelfahrt	8. Mariä Himmelfahrt
9. Mariä Himmelfahrt	9. Mariä Himmelfahrt	9. Mariä Himmelfahrt
10. Mariä Himmelfahrt	10. Mariä Himmelfahrt	10. Mariä Himmelfahrt
11. Mariä Himmelfahrt	11. Mariä Himmelfahrt	11. Mariä Himmelfahrt
12. Mariä Himmelfahrt	12. Mariä Himmelfahrt	12. Mariä Himmelfahrt
13. Mariä Himmelfahrt	13. Mariä Himmelfahrt	13. Mariä Himmelfahrt
14. Mariä Himmelfahrt	14. Mariä Himmelfahrt	14. Mariä Himmelfahrt
15. Mariä Himmelfahrt	15. Mariä Himmelfahrt	15. Mariä Himmelfahrt
16. Mariä Himmelfahrt	16. Mariä Himmelfahrt	16. Mariä Himmelfahrt
17. Mariä Himmelfahrt	17. Mariä Himmelfahrt	17. Mariä Himmelfahrt
18. Mariä Himmelfahrt	18. Mariä Himmelfahrt	18. Mariä Himmelfahrt
19. Mariä Himmelfahrt	19. Mariä Himmelfahrt	19. Mariä Himmelfahrt
20. Mariä Himmelfahrt	20. Mariä Himmelfahrt	20. Mariä Himmelfahrt
21. Mariä Himmelfahrt	21. Mariä Himmelfahrt	21. Mariä Himmelfahrt
22. Mariä Himmelfahrt	22. Mariä Himmelfahrt	22. Mariä Himmelfahrt
23. Mariä Himmelfahrt	23. Mariä Himmelfahrt	23. Mariä Himmelfahrt
24. Mariä Himmelfahrt	24. Mariä Himmelfahrt	24. Mariä Himmelfahrt
25. Mariä Himmelfahrt	25. Mariä Himmelfahrt	25. Mariä Himmelfahrt
26. Mariä Himmelfahrt	26. Mariä Himmelfahrt	26. Mariä Himmelfahrt
27. Mariä Himmelfahrt	27. Mariä Himmelfahrt	27. Mariä Himmelfahrt
28. Mariä Himmelfahrt	28. Mariä Himmelfahrt	28. Mariä Himmelfahrt
29. Mariä Himmelfahrt	29. Mariä Himmelfahrt	29. Mariä Himmelfahrt
30. Mariä Himmelfahrt	30. Mariä Himmelfahrt	30. Mariä Himmelfahrt
31. Mariä Himmelfahrt	31. Mariä Himmelfahrt	31. Mariä Himmelfahrt

Gerade drei Jahre waren am Montag dieser Woche verstrichen, seit der Heilige Vater, Papst Benedikt XV., zum Oberhaupt der Kirche erwählt wurde. Witten in den Schreibern des Lutz vorher ausgebrochenen Weltkrieges wurde er erwählt, und die ganze bisherige Dauer seines Pontifikates fiel in die Periode des furchtbaren Krieges, den die Welt erlebt hat. Mit Recht hat die alte Welt die Wahl des Papstes Benedikt XV. die Bezeichnung „Religio depolluta“ (die verwehte Religion) gegeben. Tausende von Kirchen, Klöstern und Klöster, Wohltätigkeitsanstalten sind zerstört und vernichtet worden durch diesen unglücklichen Krieg. Tausende von Priestern und Ordensleuten sind ihrer religiösen Tätigkeit entzogen, um auf den Schlachtfeldern der ihrem Beruf direkt entgegengelegenen Kampf mit den Waffen zu führen und in demselben ihr Leben zu lassen. Andere Tausende von jungen Männern, welchen Gott den Beruf zum Priesterstande oder zum Ordensleben gegeben hatte, sind im Kampfe gefallen oder haben ihre geliebten Glieder verloren, so daß sie nicht imstande sein werden, den ihnen von Gott bestimmten Beruf zu erreichen. Die Seelsorge in vielen der kriegsbedingten Länder liegt darnieder aus Mangel an Priestern. Die Missionen unter den Heiden sind aus dem gleichen Grunde am Eingehen, das seit Jahrhunderten mühsam aufgebaute Werk der Verdummung steht am Rande der Vernichtung. Und noch immer ist kein Ende dieses schrecklichen Zustandes abzusehen. Selbst wenn das Pontifikat des jetzigen Papstes so lange dauern würde als das des Pius IX., konnten alle die der Kirche durch den jetzigen Krieg zugefügten Schäden nicht geheilt werden, angenommen durch ein Gotteswunder. Und doch, wie ein Wunder erscheint es, steht das Papsttum heute herrlicher und von der ganzen Welt geschätzt da, als je zuvor. Auf dem Felde Petri stehend, hält der Papst die Leuchte des Friedens unermüdlich empor, und seine Stimme ertönt immer und immer wieder, um die in der Nacht des Grauens und der Schrecken leuchtenden Völker einzuladen, sich diesem Lichte zuzuwenden. Möge seinem Rufe bald allgemein Folge geleistet werden!

entgegengeht, als durch uneheliche Mittel verlor den Sieg bei den Wahlen zu erlangen. Im übrigen wird wohl jeder, der die Verhältnisse in diesen Tagen mit uns über einstimmen kann, sagen, daß eine solche Ungerechtigkeit der konservativen Partei gar wenig nützen würde. Sie würde vornehmlich doch bei den kommenden Wahlen geschlagen. Für alle Zukunft aber könnte sie auf wenig Sympathie bei den Wählern der von ihr so ungerecht behandelten fremdgeborenen Bürger rechnen. Was die Frage des Wahlrechtes selbst anbetrifft, so lagern wir nur dieses: Untere deutsche und ungar. Bürger sind auf Einladung der kanadischen Regierung in dieses Land gekommen, mit der Absicht, gute lokale Bürger dieses Landes zu werden. Sie haben die Bürgerpflichten auf sich genommen, und haben daher auch das Recht, die Bürgerrechte zu genießen. Ihre Schuld ist es nicht, wenn ihr altes Vaterland sich mit dem neuen im Kriege befindet. Wenn auch ihr dort dabei klug, sie sind bereit, ihren dem neuen Vaterland geleisteten Bürgerdienst zu halten. Sie haben dies seit mehr als drei Jahren durch die Tat bewiesen! Nicht einer aus Zehntausenden hat seinen Eid gebrochen, wie leicht aus den Verhandlungen der canad. Gerichte während der letzten 37 Monate bewiesen werden kann. Wenn die britische Regierung der canadischen verbietet, sie an die Front zu senden, so ist das nicht ihre Schuld. Warum sollen sie nicht auf andere Weise ihren Teil für das neue Vaterland tun dürfen, ohne deswegen als minderwertige Bürger angesehen zu werden? Haben nicht die hervorragenden Mitglieder der britischen Regierung selbst erklärt, daß es ebenso wichtig ist, das Canada Lebensmittel für die Alliierten zu erzeugen, als daß es Soldaten an die Front schickt? Und was anders unter fremdgeborenen Wählern? Sind sie nicht zu 90 Proz. Farmer, welche nach Kräften dazu beitragen, die Produktion von Lebensmitteln in diesem Lande auf der höchsten Stufe zu erhalten? — Wer darum befürwortet, daß sie ihrer wichtigsten Bürgerrechte beraubt werden, begeht eine schreiende Ungerechtigkeit und lacht nur den Wählern aus niedrigen Beweggründen zu. Er ist ein unheimlicher Verräter gleichwohl, denn wer in einem Staate Rassendiskriminierung ist, untergräbt das Fundament dieses Staates. Wir haben das Vertrauen zu Herrn Borden und seiner Regierung, daß sie es nicht zu dieser Ungerechtigkeit kommen lassen werden. Sollten trotzdem die schlimmen Elemente in der konservativen Partei die Oberhand bekommen und diese schändliche Gewaltmaßregel durchdrücken, so haben wir das Vertrauen zu unseren in Deutschland und Oesterreich-ungarn geborenen Mitbürgern, daß auch nicht einer seines Bürgerreides ungewiß sein werde, und daß jeder lieber das Unrecht geduldig leide, als daß er durch ungesetzliche Handlungen eindrucklich werde. Wenn aber nach dem Kriege wieder normale Verhältnisse eingetreten sein werden, so wird niemand ihnen und ihren Söhnen das Recht nehmen können, diejenigen auf gleichem Wege zur Rechenschaft zu ziehen, welche ihnen die Ungerechtigkeit zugefügt, und dadurch unsern neuen Vaterlande Canada vor den Augen der ganzen Welt eine Schmach zugefügt haben.

**Kirchliches.**

Prince Albert. Am vergangenen Donnerstag wurde zu Saskatoon das von den ehrw. Sions, um für die Konservativen noch fünf Jahre an der Regierungsspitze zu sichern. Dieses Manöver zeigt, wie schlecht es in den kommenden Wahlen um die Sache der Konservativen steht. Die besser Gesinnten unter den Konservativen scheuen sich auch zu diesem verwerflichen Mittel zu greifen. Auch Sir Robert Borden will davon nichts wissen, wie neuere Berichte aus Ottawa besagen. Wir achten ihn dafür um so mehr, denn es ist wirklich heutzutage einem Staatsmann hoch anzurechnen, daß er lieber einer sicheren Niederlage

letzt berufen worden. Im brasilianischen Senate wie in der Kammer sind dem Verstorbenen Nachrufe gehalten worden. Später, Deutschl. Als Nachfolger des Bischofs Dr. Faulhaber, der zum Erzbischof von München ernannt wurde, ist Dr. Ludov. Sebastian zum Oberhirt von Spener ernannt worden. Er wurde 1864 in Frankenheim geboren, ist somit 53 Jahre alt. Lissabon, Portugal. Der 75-jährige Kardinal Antonio Mendes Bello, Patriarch von Lissabon, ist durch einen Erlass der Regierung aus der Hauptstadt ausgewiesen worden. Es ist ihm für ein Jahr lang verboten, sich in Lissabon oder den Vorstädten aufzuhalten. Rom. Am 29. Aug. ist hier der hochw. Erzbischof Thos. F. Kennedy, Rektor des nordamerikan. Kollegiums, nach langem schwerem Leiden verstorben. Er stand im 60. Lebensjahre. — Wie aus der Schweiz berichtet wird, ist dort der hochw. Erzbischof Szeptycki, das Oberhaupt der katholischen Römischen, auf seiner Reise nach Rom eingetroffen. Obwohl der Prälat erst 52 Jahre alt ist, sind durch zweieinhalb Jahre lange Gefangenschaft in Rußland seine Haare gebleicht und seine imponierende Gestalt gebeugt worden.

**St. Peter's Kolonie.**

Watson. Durch die Vermittlung der Landfirma Hosen und Schindler hat Herr John Martin von Beaver Falls, N. Y., das N. D. S. 35 N. 19 gekauft, um baldigst sich darauf niederzulassen. — Die Getreidebauer verstanden vorletzte Woche von hier wieder zwei Cows und ein Schwein. Die Cows und Schweine brachten 18 Cents und Vieh bis zu 84 Cent per Hund Lebendgewicht. St. Gregor. Der kleine Sohn Joseph der Familie Georg Moor- mann geriet letzten Donnerstag beim Spielen mit dem Reigenfinger der rechten Hand in den Selbsthinder und schnitt sich die Fingerspitze ab. Im Spital zu Humboldt empfing der kleine ärztliche Pflege und wurde soweit hergestellt, daß er am Samstag schon wieder heimkehren konnte. — Verkauf: Zwei gebrachte Deering Binder im besten Zustande und billig. Bar oder auf Zeit. St. Gregor Mercantile Co., A. J. Kies. — Das Wetter der vergangenen Woche war etwas kühl. Der ganz leichte Frost am 1. Sept. hat sich gar nicht gelöst, höchstens stellenweise den zarten Gemüsesarten. Am 4. Sept. ging ein starker Gewitterregen nieder. — Aller Weizen hierher ist jetzt geschmitten, ebenso die Gerste. Der Hafer wird diese Woche geschmitten. — Herr und Frau M. Klemm nebst Herrn P. Burton haben letzten Sonntag morgen nach Wilger und kamen abends wieder zurück. Herr und Frau J. J. Stumberg haben am Sonntag in ihrem Fordauto nach Bruno. — Die zwei Jungs verstanden am Montag eine Wagonladung Kindvieh von hier aus nach Winnipeg. Die St. Gregor Grain Growers werden am 18. Sept. wieder Kindvieh verschicken. Die bezügliche Auskunft erteilt Herr A. V. Eng. — Herr Edwin Johns ist von seiner Reise nach Winnipeg am Sonntag wieder zurückgekehrt. — Die Schonezeit für Enten und Gänse hört am 14. Sept. abends auf. Leute, die vom 15. Sept. ab der Jagd obliegen wollen, müssen Jagdscheine haben, wenn sie Bewohner von Städten, Towns, Villages oder Hamlets sind. Münster. Am 31. Aug. beehrte der Adh. R. M. Martin, Premierminister von Saskatchewan, das St. Peter's Kloster mit seinem Besuche. Herr B. Grant von Bon- da und Herr J. J. Bauer von Hum- boldt begleiteten den hohen Gast. Nachdem sie sich längere Zeit mit den Mitgliedern der Abtei gemütlich unterhalten hatten und auch der Pfarrschule sowie der Druckeri- ihren Besuch abgestattet hatten, fuhr- ten sie weiter nach Deas Moose Lake und Falda, woselbst sie eben- falls die Pfarrschulen in Augen- schein nahmen. Am Samstag be-

Engelmeyer, Peter M. Popner, J. Heidecker, und A. Moorman.

— Herr Stephan Kluda wurde letzte Woche zu 6 Monaten Zuchthausarbeit verurteilt, weil er feindlichen Gewalt, wider- setzte, die ihm da- nehmen wollte, jeden- es nicht bezogte. St. Benedikt. — schuf von Minneapolis- Woche die Farm des Martin Dörfler, die ein- tion umfaßt, für die \$5600 gekauft. Bruno. Am 17. Herr Paul Ebnet- S. 12, T. 40, N. 24 w- licher Gesundheit sei- Viehstand, bestehend o- schen, Schweinen und Form- und Hausgerä- tlicher Auktion veräuße-

**Aus Canada.**

Saskatoon. Nach den neuesten B- die Weizenente der P- Jahr auf durchschnittl- per Acre geschätzt. Walter Wright, der Juni dieses Jahres ge- ein gefährlicher Men- wegen Verdiebstahl- genommen werden soll- einem Holzfabrik- aufgetrieben, nachdem alpolizei seinen Spur- in durch Alberta und- gon gefolgt war. In- Wright damals seinen- schlüpfte. In einigen Gegend- der Grenze der Ver- einige Farmer durch- Mäherne gezaugten, i- Formen aufzugeben und- tearbeit etwas Geld z- In Canora wurden- Gallonen Schnaps, C- Cohen in Winnipeg ge- der Provinzialverwalt- schlag belegt, später- freigegeben. Während eines heft- ters am Donnerstag- blitz in das Militärsch- ging ein, das zieml- digt wurde; verlegt wu- Ver- Jakob wurde a- des H. A. Jones der- den Tripps, während- Wege war, nach dem- zurückzukehren, vom Bl- Alberta. In den Kriegen- der Streit ausgebroch- heller streifen 600 We- fünf Gruben stehen fil- die Einführung neuer- sei daran schuld. Das Internierungsl- ist aufgehoben worden- 60 dort untergebracht- wurden nach Kapustaf- lichen Ontario überfö- 600 weiflich von Wun- nerte sind jetzt auf- nerte Eisenbahnfü- stehen jedoch unter- wachung. Seit dem- Ver- Staaten in den- taum noch fluchtver- nommen, und man- gen zu können, die- Arbeit zu schiden. Manitoba. Während die Behö- den durchschnittlich- auf 15 Bushels per A- wird jetzt der Durch- in Manitoba auf 17 B- genommen, was eine- rung bedeutet. Die in Winnipeg ei- Schafmole von den- Präcieprovinzen wurd- land & Co. verkauft- per Pfund. Im südlichen Manit- Gorman und Elm Cree- weise der schwarze K- sein. Da das Getreide- zu reif ist, hofft man- den nicht beträchtlich- Der Morbprozess ge- tain hat in Dauphin bi- waren 42 Beugen ge- Verteilung hat für- Rotweine angenommen- gegenläge mitföhlen- elgier — find die- belgischen Kolonie au- regt.